

Aufsatzthemen werden oft in Form einer Frage gestellt. „Was ist Mut?“

Eine Wandersage erzählt, dass ein Gymnasium dieses Thema anlässlich einer Aufnahmeprüfung gestellt hat. Ein Kandidat habe dann das Blatt nach einer Viertelstunde mit dem Text „Das ist Mut!“ abgegeben, was der Prüfungsexpertenkonferenz lebhaft Diskussionen bescherte. Der Entscheid: Inhalt: 1 (ausgezeichnete Idee), sprachlich: 3 (bloß genügend, korrekt müsste es nämlich „Dies ist Mut!“ heißen). Gesamtnote: 2 (gut).

Manchmal werden aber auch **verdeckte Fragen** gestellt: „Ein Film“

Hier sollte nicht einfach eine Inhaltsangabe geschrieben werden. Den Leser deines Aufsatzes interessiert nämlich auch, ob du den Film gesehen hast, weshalb (und vielleicht mit wem) du ins Kino gegangen bist, um was es in dem Film geht, wer mitspielt, welche Problematik behandelt wird (dies wäre dann der Hauptteil) und ob dir der Film gefallen hat.

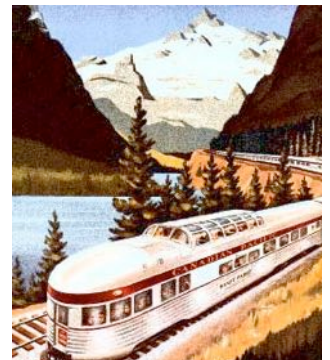
Das **Stellen von solchen Hilfsfragen** erleichtert dir sowohl den Einstieg wie auch das Vordringen zum eigentlichen Kern des Themas.

Beispiel: **Freizeitgestaltung** Was ist mit Freizeit gemeint?
Warum brauchen wir Freizeit?
Wie lässt sich die Freizeit gestalten?
Weshalb kann Freizeit auch Anstrengung sein?
Wie kommt es, dass man sich in der Freizeit langweilt?

Stell Hilfsfragen zu folgenden Themen:

Reisen

.....
.....
.....
.....



Bücher

.....
.....
.....
.....



Zuschauersport

.....
.....
.....
.....



Rauchen

.....
.....
.....
.....

